

Maria Magdalena Mara Hefti: Die «Uriella» aus Braunwald

Der «Sonntags-Blick» schockt die Schweiz – noch mehr das Glarnerland. Auf der Sonnenterrasse Braunwald soll sich eine mysteriöse Gruppierung um eine «Sektenführerin» breit machen.

Von Martin Meier

Braunwald. – Natürlich beobachtet man sie in Braunwald. Die Menschen, die in sich gekehrt an rauschenden Bergbächen ausharren und ins Wasser starren. Oder jene, die unter frei stehenden Bäumen meditieren und alle Warnungen in den Wind schlagen, wenn Donnerrollen im Anzug ist und in den nächsten Sekunden ein Blitz einschlagen könnte.

Erwiesen ist jedoch nicht, dass diese Menschen der mysteriösen Gruppierung um Maria Magdalena Mara angehören. In Braunwald wird dies nur gemunkelt. Klartext spricht der «Sonntags-Blick», der 3,5 Zentimeter hoch titelt: «Die 'Uriella' von Braunwald» und schreibt, die Geistheilerin wolle im Kurort ein Luxuszentrum aufbauen.

Hefti – die Hauskäuferin

Tatsächlich erwirbt Maria Magdalena Mara Hefti, wie sie richtig heisst, auf dem Hüttenberg 2011 für zwei Millionen Franken das ehemalige «Klösterli» und macht daraus ein komfortables «Guest und Schoolhouse» mit zwölf Zimmern.

Zusätzlich übernimmt sie die Kapelle der Diakonistinnen, die sie als Meditationszentrum nutzt. Erwerben kann sich Hefti die Liegenschaften dank der Stiftung Ashahain Earth Resources, deren Vorsitzende und Betreiberin sie ist. 2012 lässt die Stiftung die Fassade und Küche renovieren und auf dem Vordach eine Glaspypiramide erstellen. Zusätzlich wird ein neues Cheminée eingebaut.

2012 will die Stiftung auch noch das Nachbarshaus, das Hotel «Hüttenberg», übernehmen. Die Sportbahnen haben es ihr aber vor der Nase weggeschnappt und zur «Hüttenberg-Lodge» gemacht. Wieso die Stif-



Mysteriös: Im ehemaligen «Klösterli» (im Vordergrund) soll sich die Gruppierung um Maria Magdalena Mara Hefti breit machen. Bild Maya Rhyner

fung so viel Geld hat, ist unklar. Fest steht nur, dass Maria Magdalena Mara Seminare veranstaltet, die mehrere Tausend Franken kosten können.

Hefti – die Rückkehrerin

Fest steht ausserdem auch, dass Hefti auch noch Bücher über vegetarische Nahrung verfasst und als Referentin tätig ist. Wie Anfang Jahr im Zürcher Kongresshaus. Dort wird sie wie folgt

angekündigt: «Maria Magdalena Mara übertrat 1997 durch einen Unfall die Brücke ins Lichtreich – nahm aber die Herausforderung an und ging voll bewusst als Licht in den Körper zurück, der regungslos in den Sicherheitsgurten ihres Autos hing.»

In den anschliessenden sieben Jahren sei sie von ihren Meistern, die hinter dem Vorhang in einem Ashram im Himalaya lebten, ausgebildet worden,

damit sie das ultimative Wissen und die Frequenz der grossen Mutter zurückbringen kann. «Sie ist ein Cosmicwalkin, was heisst, dass sie ihren eigenen kosmischen Körper und ihre Seelenanteile in ihren Menschenkörper integrierte, was sie in den letzten Jahren als intensive Prozesse als Mensch erlebte.» Sie habe die Auflage, aus dem Wissen, welches sie in sich trägt, ein lehr- und lebbares Heilsystem zu schaffen, was ihr gelungen sei.

Hefti – die Inkarnation Gottes

Hefti bezeichnet sich selbst als eine Rückkehrerin – auch in der Sendung «TimeToDo.ch» im Web-TV «Schweiz 5». So harmlos sieht Georg Schmid, der Leiter der Informationsstelle Relinfo aber die Gemeinschaft um Maria Magdalena Mara Hefti in Braunwald nicht. Schon im November 2013 warnt er im «Tages-Anzeiger» vor der «radikalen Gemeinschaft», die Zulauf verzeichne, und meint zur Führerin: «Sie hat eine kleine Gruppe von Anhängerinnen um sich geschart, die sie als Inkarnation Gottes sehen.»

Mit Braunwald ist Hefti seit Jahren verbunden. Schon 2009 pflückt sie in einer «Wochenend-Retreat zur Sonnenwende mit Interessierten die grünen, duftvollsten Kräuter und essbaren Blumen.»

Hefti – die Unerreichbare

Zudem organisiert Hefti ein Trommelseminar. Sie schreibt in ihrem Flugblatt darüber: «Ich habe auf vielerlei Wunsch spontan ein Trommelseminar organisiert. Da ich mich vegan ernähre und diese Ethik auch in meinem ganzen Leben leben will, trommle ich seit einiger Zeit auf 'Kristalltrommeln'.» Man nenne diese Trommeln so, weil sie einen äusserst starken und grossen Klangraum öffnen und aus Kunstfell hergestellt seien. «Kein Tier musste deswegen sein Fell lassen.» Das fünfstündige Seminar war allerdings schon damals nicht ganz billig – ohne Trommel 150 Franken.

Die «Südostschweiz» hat vergeblich versucht, Hefti für eine Stellungnahme zu erreichen. Das Telefon klingelte ins Leere: Bei der Stiftung, beim Partyservice und in Braunwald.

Gleitschirmflieger ist abgestürzt

Walenstadt. – Ein 43-jähriger Gleitschirmflieger ist am Sonntag bei der Landung in Walenstadt aus ungefähr fünf Metern auf eine Wiese gestürzt. Mit Rückenverletzungen wurde er von der Rega ins Spital nach Chur geflogen, wie die St. Galler Polizei mitteilte. Kurz zuvor war ein anderer Gleitschirmpilot im Walensee gelandet. Er habe eine kontrollierte Wasserlandung durchgeführt, aber ohne Bewilligung, schreibt die Polizei. (sda)

Zwei Männer als Väter anerkannt

St. Gallen. – Das St. Galler Verwaltungsgericht hat ein wegweisendes Urteil gefällt: Es anerkennt zwei Männer als Elternpaar eines in Amerika gezeugten Leihmutter-Kindes, obwohl Leihmutterchaft in der Schweiz verboten ist. Und ordnet deren Eintragung als Väter im Personenregister an. Das Wohl des Kindes stehe an erster Stelle, wird der Entscheid vom Gericht begründet. (sda)

LESERBRIEFE

Unsere «Richterelite» sind Glarner Bürger

Zum Leserbrief von Marc Ziltener in der Ausgabe vom Freitag.

Sehr geehrter Herr Ziltener, Sie sprechen in Ihrem Leserbrief davon, dass es in keinem anderen Land so viel Mitbestimmung durch Bürgerinnen und Bürger gebe wie in der Schweiz, und dass letztlich das Volk entscheide und nicht eine «Richterelite». Es enttäuscht, dass ein Präsident einer Kantonalpartei eines Landsgemeindekantons von einer Richterelite spricht. Solche Aussagen zeugen von wenig Verständnis für unser Rechts- und Staatssystem.

Sie vergessen, dass wir – das Volk – im Kanton Glarus unsere Richter an der Landsgemeinde wählen. Diese Personen, die Verantwortung übernehmen, sei es im Voll- oder Nebenamt oder als Laienrichter, gehören nicht einer Elite im negativen Sinne an, wie Sie Richterinnen und Richter darstellen. Die an der Landsgemeinde vom Stimmvolk gewählten Richterinnen und Richter sind eben die Bürgerinnen und Bürger des Kantons Glarus. Und erinnern Sie sich, wie stolz wir Glarner diesen Frühling waren, als einer von uns als Bundesrichter gewählt wurde.

Abschliessend ist festzuhalten, dass auch unsere Richterinnen und Richter die Bundesverfassung und das Völkerrecht beachten müssen. Merken Sie sich das, Herr Ziltener. Jacques Marti, Sool

Mehr Coolness, weniger Hetze

Zum Leserbrief von Marc Ziltener in der Ausgabe vom Freitag.

Lieber Marc Ziltener, ich freue mich, dass du dich einsetzt, dass das Volk entscheiden soll. Mit einer Hetze gegen eine sogenannte «Richterelite» (die auch vom Volk gewählt wurde!) übertreibst du aber. Ich meine mich zu erinnern aus dem Geschichtsunterricht, dass vor 80 Jahren ein Volk im Norden von uns mit zu grosser Hetze, der Überbetonung von Volk und Freiheit und der Ausgrenzung Andersdenkender in ganz Europa grosses Leid verursachte und grossen Schaden angerichtet hat.

Darum: bitte etwas cooler, toleranter und weniger aufgeregt im Umgang mit Leuten, die nicht gleich wie du denken. Und darum bitte auch etwas weniger Hetze und weniger Verunglimpfung. Konstruktiver wäre mehr Sachpolitik, das würde auch unserem Kanton helfen.

Thomas Kistler, Präsident der SP des Kantons Glarus, Niederurnen



Wildbienenhotel als Zweitwohnung

Etwa 50 Gäste haben am Sonntag am Anlass «Zweitwohnung im Glarnerland» in Braunwald teilgenommen – dabei ging es um sogenannte Wildbienenhotels. Die Biologin und Autorin Antonia Zurbuchen hielt dazu ein Referat zum Thema «Wildbienen und Wildbienen Schutz halten».

Bild Sasi Subramaniam

INSERAT

PETER VON ROTZ GLARUS AG
Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

**Jetzt aktuell:
Boden-
Beläge**

Bahnhofstrasse 13 8750 Glarus
Telefon 055 645 31 31 Fax 055 645 31 30
www.vonrotzag.ch peter@vonrotzag.ch

FRAGE DES TAGES

**Nach dem Sieg am Weltcup-Final:
Holt Nino Schurter nun auch WM-Gold?**
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 172)

| | |
|-------------|-----|
| Ja | 75% |
| Nein | 17% |
| Weiss nicht | 8% |

Die heutige Frage:
Trotz Stromschwemme: Braucht die Wasserkraft neue Subventionen?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen